

## HW 13 Ober-Ramstadt - Wiesenbach 83 km



1. Etappe: Ober-Ramstadt – Brandau 13,7 km
2. Etappe: Brandau – Lauten-Weschnitz 20,0 km
3. Etappe: Lauten-Weschnitz – Oberabtsteinach 18,1 km
4. Etappe: Oberabtsteinach – Schönau 15,9 km
5. Etappe: Schönau – Wiesenbach bei Neckargemünd 15,1 km


### 1. Etappe: Ober-Ramstadt – Brandau

ÖPNV - Bahnhof Ober-Ramstadt

Zugverbindungen in Richtung Darmstadt Hbf, Frankfurt Hbf über Darmstadt-Nord, nach Erbach/ODW und Eberbach/ODW. Umsteigemöglichkeit in Groß-Umstadt zu Zügen nach Hanau Hbf, Offenbach Hbf und Frankfurt Hbf.

Busverbindungen nach Darmstadt Innenstadt und Darmstadt Hbf sowie ins Modautal

Erste Spuren der Besiedlung der Gemarkung Ober-Ramstadt gehen auf die Jungsteinzeit zurück. Auch Römer und später Franken waren nachweislich in dieser Gemarkung. Heinrich der VII verlieh „Ramstadt“ im Jahre 1310 die Stadtrechte. Im Dreißigjährigen Krieg zerstört, wurde die Stadt wieder aufgebaut. Bemerkenswert ist, dass sich Ende des 17. Jhs. Einwanderer der Waldenser-Glaubensgemeinschaft in den gräflichen Gutshöfen Rohrbach, Wembach und Hahn niederließen. Im 19. Jh. gründeten sich in Ober-Ramstadt erste Industriebetriebe. So wurden im Jahre 1895 die Deutschen Amphibolin-Werke (DAW) in Ober-Ramstadt gegründet. Die Stadt trägt bis heute den Beinamen „Stadt der Farben“; werden dort seit mehr als einhundert Jahren Baufarben hergestellt. Bis heute ist ein Betrieb zur Herstellung von Haarschmuck ansässig, der bereits um 1900 eine der größten Betriebe seiner Art in Europa war. Ausgestellt wurden Produkte aus Schildplatt und Horn bspw. bei der Jugendstilausstellung 1901 in Darmstadt. Kunststoffverarbeitende Betriebe und Fabriken anderer Branchen kamen im Laufe der Jahrzehnte hinzu.

Der Wanderweg  beginnt am Bahnhof Ober-Ramstadt (252m) und führt zunächst durch die Innenstadt, streckenweise entlang der Modau. Es lohnt sich ein Gang durch den unter Denkmalschutz stehenden Petri-Park mit der gleichnamigen Villa, heute Begegnungszentrum. Wenige Schritte später lässt sich ein überschlächtiges Wasserrad der Hammermühle bestaunen, welches sich seit 2012 als Schaurad, durch das Wasser des Hammerbachs angetrieben, dreht.



Petri-Villa im historischen Petri-Park mit altem Baubestand und Bauerngarten



Georg-Christoph Lichtenberg, erster deutscher Professor für Experimentalphysik (1742-1799)



Hammermühle mit Schaurad

Nur wenige Schritte abseits des Wanderweges liegt das Rathaus. Auf dem Platz davor erinnert ein Denkmal an den Physiker, Naturforscher, Schriftsteller und Philosoph Georg-Christoph Lichtenberg, geb. 1742 in Ober-Ramstadt, der nicht nur für seine mit hohem Geschick durchgeführten Experimente bekannt ist.

Zurück auf dem Wanderweg gelangt man - vorbei am Jugendzentrum in Ober-Ramstadt - zur Umgehungsstraße B426, welche sich durch eine Unterführung passieren lässt. Vorbei am Hochwasserrückhaltebecken geht der Wanderweg nach dem Überqueren der Landstraße L3099 weiter ins Modautal auf asphaltiertem Weg leicht bergauf nach Rohrbach (258m). Am Ortsausgang von Rohrbach biegt der Wanderweg am Waldrand nach Süd-Westen ab und führt durch Wald bzw. am Waldrand entlang auf die Hohe Straße. Abseits des Wanderweges lassen sich die Dörfer Asbach und Klein-Bieberau im Osten sowie Ernsthofen und Herchenrode im Westen zwischen Feldern, Wiesen und Wäldern ausmachen. Auf gut begehbarem Waldweg mit teilweise asphaltierten Abschnitten geht es stetig bergauf bis auf den Johannisberg (382m). Nach weiteren rund 2km erreicht man den Ort Brandau, den größten Ortsteil der Gemeinde Modau, Kreis Darmstadt-Dieburg. Im Mittelalter gehörten die Orte Neunkirchen, Allertshofen, Hoxhohl, Herchenrod, Lützelbach, Ernsthofen, Neutsch, Klein-Bieberau und Webern zum Zent „Oberramstadt“, der wiederum dem Amt Lichtenberg zugeordnet war.

*ÖPNV – Brandau*

*Busverbindungen in Richtung Neunkirchen, Gadernheim und Reinheim*



Blick auf Rohrbach



auf dem Weg zum Johannesberg



Blick auf Brandau

## 2. Etappe: Brandau – Lauten-Weschnitz



Von der Ortsmitte Brandau (320m) führt der Wanderweg bergauf durch den Hühnerwald (410m) bis zum Parkplatz Rauhestein. Mitten im Wald verweist ein Schild auf die Modau-Quelle, rund einen Kilometer östlich vom Wanderweg gelegen. Vorbei am Parkplatz erreicht man die Bundesstraße B47 (Nibelungenstraße) in Gadernheim (362m), einer Gemeinde von Lautertal/Landkreis Bergstraße. Zur Gemarkung gehört die Neunkirchner Höhe mit dem Kaiserturm, die mit 605m höchste Erhebung im hessischen Odenwald und beliebtes Ausflugsziel.

Nach dem Ortsausgang von Gadernheim geht es überwiegend durch unbewaldetes Gelände stetig bergauf vorbei an Raidelbach, nach Knoden (472m), einem Ortsteil der Gemeinde Lautertal. In touristisch attraktiver Lage inmitten des GEO-Naturparks Bergstraße–Odenwald gelegen, lassen sich allerlei Wanderungen (Alemannenweg, Nibelungenweg, ...) und Ausflüge beispielsweise zum Felsenmeer unternehmen.

Der Odenwaldklub unterhält in Knoden zwei Wander- und Jugendheime, Knoden I und II. Diese stehen Mitgliedern und interessierten Gruppen für Freizeiten und Seminare zur Verfügung. Es handelt sich um Selbstversorgerheime. Nähere Informationen sind in der Geschäftsstelle des Odenwaldklubs, Bensheim, Fürstlager zu erhalten.



Wanderheime I und II des Odenwaldklubs in Knoden

Unmittelbar an den Wanderheimen besteht die Möglichkeit auf den HW 20  (Bensheim – Miltenberg) sowie den Nibelungensteig  (Zwingenberg- Freudenberg a.M.) zu wechseln.

Vorbei an den Wanderheimen des Odenwaldklubs, führt der Wanderweg über Schannenbach vorbei am Schannenbacher Hochmoor - einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet - hinauf durch Wald auf den Krehberg (575m). Eine Attraktion zum Natursteinabbau am Krehberg und Kesselberg ist im Frühjahr 2020 in Schannenbach am Naturparkplatz Brunnenwiese, Dorfgemeinschaftshaus entstanden.

Dem Wanderweg folgend, lädt die Schutzhütte „Mathildenuhe“, nur wenige Schritte unterhalb des Krehberger Sendemasts gelegen, zum Genießen der schönen Aussicht auf Neunkirchner Höhe mit Kaiserturm, Lindenfels und Fürth ein.

Vom Krehberg geht es weiter durch Wald bergab. Den Wanderer erwartet nach dem Verlassen des Waldes eine schöne Aussicht auf Lindenfels. Als einziger heilklimatischer Kurort im Odenwald, liegt Lindenfels, auch „Perle des Odenwalds“ genannt, eingebettet in Mischwälder und weist aufgrund seiner Lage ein mildes Klima auf.

Nach dem Durchqueren von Erlenbach (255m), einem Ortsteil der Großgemeinde Fürth im Kreis Bergstraße, bekannt durch seinen Bergtierpark, gelangt der Wanderer auf sanft hügeligem Gelände durch Felder und Wiesen bis nach Lauten-Weschnitz (334m), einem Ort der Gemeinde Rimbach.



„Natursteinabbau“ am Krehberg und Kesselberg, Geopunkt in Schannenbach



Kunst am Wegesrand, Schannenbach



Hochmoor bei Schannenbach



„Mathildenruhe“, Krehberg



Wiesenlandschaft bei Erlenbach



Blick auf Lauten-Weschnitz, Schutzhütte



Milchkannen-Abholstelle, Lauten-Weschnitz



Apfelkeller, Lauten-Weschnitz

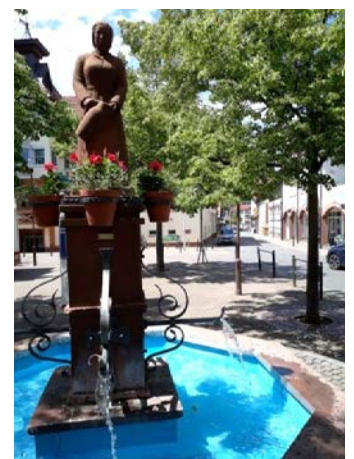
*ÖPNV – Lauten-Weschnitz*

*Busverbindungen zu den Bahnhöfen Fürth und Heppenheim sowie nach Grasellenbach*

### 3. Etappe: Lauten-Weschnitz – Oberabtsteinach

Nach weiteren 2km erreicht der Wanderer den Ortsteil Fahrenbach der Kerngemeinde Fürth. Unmittelbar vor Fahrenbach werden die Bundesstraße B38 und die Ende des 19. Jhs. erbaute Sandstein-Brücke über die Weschnitz überquert. Von Fahrenbach geht es über eine kleine Anhöhe und unbewaldetes Gelände nach Rimbach (174m). In Rimbach führt der Wanderweg durch den Ortskern vorbei am ansprechend gestalteten, im Jahre 1954 aus Sandstein errichteten Schöpfbrunnen auf dem Platz vor dem Rathaus.

Die Region Bergstraße zählt zu siedlungsgünstigen Räumen in Südhessen und weist eine lange Siedlungsgeschichte auf. Beginnend mit den Römern wurde diese Region im 5. Jh. durch fränkische Landnahme zum dauerhaften Siedlungsgebiet.



Schöpfbrunnen, Rimbach

Die Gegend um Fürth und Rimbach ist durch zahlreiche Bäche als Zuflüsse zur Weschnitz, die von Fürth kommend Rimbach durchquert, charakterisiert. Mildes Klima sorgt für die allseits im Frühjahr erwartete frühe Mandelbaumblüte. Die Regionen Bergstraße, Odenwald, Ried und Neckartal bilden das Nibelungenland, welches durch eine abwechslungsreiche Landschaft geprägt ist und inmitten der Metropolregionen Rhein-Main-Neckar liegt.



Blick auf Rimbach, im Hintergrund Lindenfels



Blick auf Zotzenbach und Rimbach, im Hintergrund der Krehberg



Blick auf Ober-Mumbach

Ausgehend vom Schöpfbrunnen in Ortsmitte verlässt der Wanderer Rimbach in südlicher Richtung. In Zotzenbach, einem Ortsteil von Rimbach, haben Bürger die Möglichkeit, eine der wenigen Gemeindegeltern im Odenwald in Anspruch zu nehmen. Von der Ortsmitte ausgehend geht es stetig bergauf. Nach dem Überqueren der Landstraße L3409 steigt man in den in einem engen Tal gelegenen Ort Weiher (202m), Gemeinde Mörlenbach, Kreis Bergstraße, ab. In der Bahnhofstraße passiert der Wanderer einen Haltebahnhof der Solar-Draisinenbahn. Landschaftlich reizvoll ist die 11km lange Strecke der weltweit ersten Solar-Draisinenbahn, die in Mörlenbach beginnt, über Viadukte und durch Tunnels führt und in Waldmichelbach endet.

Nach dem Überqueren der Gleise geht es wiederum bergauf und eine längere Strecke weitgehend durch Wiesen und Felder, vorbei am Ort Vöckelsbach, Gemeinde Mörlenbach hinauf zum Götzenstein (522m).



Götzenstein und gleichnamige vermutete Kultstätte der Kelten



Kunstwanderweg, im Hintergrund Siedelsbrunn und der Hardberg



erste urkundliche Erwähnung dreier Gemeinden im Überwald vor 1000 Jahren

Den Götzenstein, im Wald gelegen, bildet eine Gruppe von natürlichen Felsblöcken aus Granodiorit. Dabei handelt es sich um ein meist grob- und mittelkörniges magmatisches Gestein, mit dem Granit verwandt, von weißgrauer bis grauer Farbe. Vermutet wird hier eine Kultstätte aus keltischer und germanischer Zeit.

Der Wanderweg führt aus dem Wald heraus und weiter über eine unbewaldete Hochebene bis nach Abtsteinach, Ortsteil Ober-Abtsteinach (480m), Kreis Bergstraße. Ein ortsansässiger Künstler hat im Rahmen eines Kunstwanderweges, der streckenweise dem Wanderweg folgt, seit dem Jahr 2000 sehenswerte Kunstwerke bevorzugt aus regionalen Materialien geschaffen.

Lorscher Benediktiner Mönche hatten vor rund 1000 Jahren den Auftrag, Ansiedlungen im „Überwald“, also den bewaldeten Höhen des Odenwalds - „über dem Wald“ - zu gründen. Die Gemeinde Abtsteinach nennt sich das Tor zum Überwald. Der Fluss Steinach entspringt wenige hundert Meter nördlich von Ober-Abtsteinach, fließt auf einer Länge von 13km stets nach Süden und mündet bei Neckarsteinach in den Neckar. Durch das Gebiet von Abtsteinach verläuft eine Wasserscheide mit dem Fluss Steinach im Osten und dem Fluss Weschnitz im Westen. Letzterer entspringt bei Hammelbach, nur wenige Kilometer nördlich der Tromm gelegen, und mündet nach 59km bei Biblis in den Rhein. Geologisch betrachtet liegt Abtsteinach auf kristallinem Gestein.

*ÖPNV - Rimbach*

*Zugverbindungen mit der Weschnitzbahn nach Weinheim Hbf und nach Fürth/Odw*

*Busverbindungen nach Weinheim Hbf und nach Fürth/Odw*

*ÖPNV - Abtsteinach*

*Busverbindungen nach Weinheim Hbf sowie Grasellenbach und Waldmichelbach*

#### **4. Etappe: Oberabtsteinach – Schönau**

Nach dem Überqueren der Landstraße L3409 bei Siedelsbrunn führt der Wanderweg wiederum bergauf durch Wald auf den dritthöchsten Berg des Odenwalds, den Hardberg (593m). Hier wurde früher Bundsandstein abgebaut.



Pilze besiedeln einen Wurzelstock, Zentwald



Zunderschwamm (Pilzart), Zentwald



Schutzhütte im Zentwald

Der Wanderweg verläuft von da an über eine Strecke von rund 7km durch ein ausgedehntes Waldgebiet, den Zentwald, stetig bergab vorbei an der höchsten Erhebung des Rhein-Neckar-Kreises (Stiefelhöhe, 589m) bis nach Heiligkreuzsteinach (261m). Rund 2,5km vor Heiligkreuzsteinach biegt der Wanderweg an einer Schutzhütte nach Süden ab.

In Heiligkreuzsteinach, dem idyllisch gelegenen Ort im Rhein-Neckarkreis, Baden-Württemberg mündet der Eiterbach von Osten her kommend in die Steinach. Heiligkreuzsteinach und Ortsteile können auf eine über 700 Jahre Geschichte zurückblicken. Im Hochmittelalter wurde die Ortschaft als Rodungssiedlung gegründet. Die ehemalige Burg Waldeck, rund 500m die Steinach aufwärts gelegen, diente der Absicherung der Besitzungen und wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört.

In der Ortsmitte angekommen, geht der Wanderweg weiter Richtung Südwesten durch ein nahezu durchgehendes Waldgebiet bis nach Neckargemünd. Vorbei am Ortsrand des Straßendorfs Neumühle kommt der Wanderer zunächst auf den Münchel mit Brunnen und zur Münchel-Hütte. Hier kreuzen mehrere Wanderwege und es besteht auch die Möglichkeit in die östlich in 2,5km entfernt gelegene Stadt Schönau (180m) im Steinachtal zu wandern.



Blick auf Heiligkreuzsteinach

ÖPNV – Heiligkreuzsteinach und Schönau

Busverbindungen über Neckarsteinach nach Heidelberg Hbf sowie nach Eiterbach

## 5. Etappe: Schönau – Wiesenbach bei Neckargemünd

Der Wanderweg führt vom Münchel aus weiter durch Wald in südliche Richtung, passiert Schlierbach am Neckar und verläuft auf einem Höhenweg in rund 500m Entfernung zum Neckar entlang bis nach Kleingemünd (128m). Über die Neckarbrücke gelangt man nach Neckargemünd (127m).



Münchel-Brunnen





Blick auf Neckargemünd



Blick auf Neckargemünd von der Burgruine Reichenstein aus; im Hintergrund Dilsberg mit Burg


Neckargemünd, in landschaftlich reizvoller Gegend, war im Hoch- und Spätmittelalter eine selbstständige Reichsstadt im Heiligen Römischen Reich. Heute bietet Neckargemünd zahlreiche Möglichkeiten für die Erkundung der Stadt, der näheren Umgebung mit Burgen sowie Sehenswürdigkeiten im Neckartal wie bspw. Heidelberg, Hirschhorn, Neckarsteinach und Eberbach.

Der Wanderweg verläuft durch die Innenstadt von Neckargemünd, rund 300m am Neckar entlang und steigt anschließend steil an vorbei an der Burgruine Reichenstein, von den Staufern um 1200 gegründet. Auf diesem Teilstück hat man immer wieder eine schöne Aussicht auf Neckargemünd und Kleingemünd sowie den Ort Dilsberg mit der gleichnamigen Burg.


In der Altstadt, am Stadttor von Neckargemünd, kreuzt der HW 13 den Franken-Hessen-Kurpfalzweg HW 21  (Aschaffenburg-Speyer) und den Neckarrandweg  (Heidelberg-Bad Wimpfen).



Blick auf Wiesenbach

Außerdem besteht in der Bahnhofstraße - an der Brücke über die Elsenz - die Möglichkeit auf den HW 38  (Bf Heidelberg/Weststadt - Mörtelstein) zu wechseln.

Das letzte Teilstück nach Wiesenbach verläuft durch ruhiges, fruchtbares Wiesengelände des Kraichgaus. In Wiesenbach (138m) angekommen, weist eine Informationstafel in der Straße „In der Au“ – unmittelbar an der Brücke über den Biddersbach - auf das Ende des HW 13 hin.

An dieser Informationstafel wird auch auf die Möglichkeit zum Anschluss an den HW 40  verwiesen, der von Heidelberg-Rohrbach über Mosbach nach Möckmühl führt.



Rathaus Wiesenbach

*ÖPNV – Neckargemünd*

*Zugverbindungen nach Heidelberg Hbf sowie Mosbach und Osterburken und weiter mit S-Bahn Rhein-Neckar und DB Regio;*

*Zugverbindung nach Aglasterhausen.*

*Busverbindungen nach Heidelberg und ins Umland*

*ÖPNV - Wiesenbach*

*Busverbindungen nach Neckargemünd und weiter in die Region*

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“,  
Text und Bilder: Alfred Scholz und Franz Zoth ,

Odenwaldklub e.V.